



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort		
SG	01	Bütschwil	Kengelbach	2. Fassung	05.2005/fsr
Nachträge					
				1. Fassung	09.1978/umi
<input checked="" type="checkbox"/> aufgenommen <input type="checkbox"/> besucht, nicht aufgenommen <input type="checkbox"/> Streusiedlung			We-1-XX-X/-X/		

## Qualifikation

### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Dreiteiliger Weiler von Viehzüchtern und Grasbauern in der von Wäldern begrenzten Hügellandschaft westlich des Thurtals; teilweise verbauter Siedlungsschwerpunkt. Gute Lagequalitäten trotz teilweiser Verbautheit dank der auf die Topografie eingehenden Siedlungsteile, des Sichtbezugs untereinander und wegen des subtilen Bezugs der Teile zur obstbaumbestandenen, landwirtschaftlich genutzten Umgebung.

Gewisse räumliche Qualitäten dank des grosszügigen Grünbereichs inmitten der lockeren Bebauung und wegen der fein abgestuften Verzahnung des lockeren Ortsrands mit der baumbestandenen Wies- und Weidelandschaft.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten dank des gut renovierten Gasthauses und wegen der regionaltypischen bäuerlichen Bausubstanz aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

### Vergleichsraster

<input type="checkbox"/> Stadt (Flecken)	<input type="checkbox"/> Dorf	Lagequalitäten	X	X	
<input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken)	<input checked="" type="checkbox"/> Weiler	räumliche Qualitäten	X	/	
<input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf	<input type="checkbox"/> Spezialfall	architekturhistorische Qualitäten	X	/	
		zusätzliche Qualitäten			

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Der Ort wurde 1364 als "Känelbach" urkundlich bezeugt. 1635 tauchte der Name "Kenelbach" auf. Vor Jahrhunderten prägte noch ein grosser Weiher das örtliche Landschaftsbild. Eine offene Kennelleitung, durch die einst Wasser in den Weiher (heute: "Im Riet") geleitet wurde, brachte dem Ort den Namen ein. Die Kleinstsiedlung Widmis war einst ein Pfarrpfundgut und wurde 1672 "Wittmiss" genannt.

Die politischen Geschehnisse des Weilers sind wohl eng mit Bütschwil und Umgebung verbunden. Seit 1803 gehört Kengelbach zur politisch selbständigen Gemeinde Bütschwil, in die auch andere Weiler und das Dorf Dietfurt integriert wurden.

In der Umgebung betrieben die Ortsansässigen Ackerbau. Mühlen standen in Dietfurt, Krinau und Libingen. Den Weiher entleerte man 1798. Schon im Jahre 1801 gab es im Ort eine Säge. Wirtschaftlich spielte im Laufe des 19. Jahrhunderts auch die Verarbeitung von Baumwolle in Webkellern und Sticklokalen (Heimindustrie) eine gewisse Rolle.

Auf der Siegfriedkarte von 1879 ist die Siedlung als lockere, vierfingrige Wegbebauung dargestellt: Schwerpunkt im Ganzen ist die Häusergruppe Kengelbach an einer Weggabelung (0.1). Um 1900 wurden im Ort rund 90 Seelen gezählt, doppelt so viele wie in Libingen. Sie fanden in der Landwirtschaft (Viehzucht, Milchwirtschaft) und in der Arbeit für die Stickereiindustrie ein Auskommen. Vor wenigen Jahrzehnten erst begann sich das Bild des alten Bauernweilers zu verändern. Verantwortlich dafür waren die Entstehung eines Gewerbe- und Wohnbereichs (II), die rigoreuse Erweiterung des Gewerbes am Ortseingang (0.1.2) und die baulichen Eingriffe am südöstlichen Ortsrand (0.1.3, 0.1.4).



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	01	Bütschwil	Kengelbach	2

Nachträge

## Der heutige Ort

In der Hügellandschaft westlich des Thurgrabens befindet sich ein grosser, nach Dietfurt offener Geländekessel (I). Seine Sohle ist flach und heisst "Im Riet". An den Hängen über dem Sohlenrand liegen Kengelbach (0.1), der Siedlungsschwerpunkt, und die wenigen Bauten im Rüteli (0.2). Die Hofgruppe Widmis (0.3) befindet sich auf einer westlichen Hangterrasse der leicht nach Norden abfallenden Wieslandschaft. Hochstämmige Obstbäume stehen locker im Nahbereich des dreiteiligen Weilers.

Bevor der Ortseingang erreicht ist, fällt als Erstes das langgestreckte Areal der Sägerei auf. Der Blick hinauf zu den gestaffelten Haupt- und Nebenbauten von Rüteli (0.2) ist verwehrt. Kengelbach selbst (0.1) präsentiert sich von der Strassengabelung aus nach wie vor als kleiner, ländlich-lockerer Bauernweiler in Hanglage. Das äussere Ortsbild jedoch wird von neuen Konstruktionen stark beeinträchtigt (0.1.2-0.1.4), was insbesondere die Ansicht von Südosten und Rüteli aus zeigt.

Der Erschliessung entsprechend zweigt sich die Bebauung von Kengelbach auf. Einerseits sind hangparallel drei oder vier alte Hauptbauten aufgereiht (darunter auch das traufständige ehemalige Schulhaus). Andererseits staffeln sich in lockerem Rhythmus mehrere alte Haupt- und neuere Nebenbauten den Hang hinauf, bis das kleine Feuerwehrdepot erreicht ist; dabei orientieren sich die Gebäudefronten dreier Bauernhäuser und die des Gasthauses "zum Löwen" ortsbildwirksam gegen Südosten (0.1.1). Zusammen mit den Rückfronten der unteren Bauten umreissen sie eine schöne, obstbaumbestandene Wiese, welche das bäuerlich-ländliche Gepräge von Kengelbach unterstreicht.

Während sich Kengelbach als geschlossene Ganzheit darstellt, öffnet sich Rüteli (0.2) ganz der Landschaft. Die Lage auf der ansteigenden Geländerippe ist einmalig: Der Blick schweift über Siedlungsteile, Hofgruppen und Einzelhöfe im Geländekessel (I), nordwärts sogar bis in die zur Thur abfallenden Hügellandschaft.

Zum Rüteli hinauf führt ein schmaler, holpriger Weg. Drei weit auseinander stehende Höfe machen die Bebauung aus. Jedem Haus ist ein kleiner Ökonomiebau beigelegt. Das am höchsten gelegene Gebäude, im Kern ein altertümlicher Blockbau von 1714 (nach mündlichen Angaben) wurde den heutigen Wohnbedürfnissen zweier Familien angepasst.

Die Hofgruppe Widmis (0.3) ist optisch nur schwach an Kengelbach gebunden. Zu ihr hin führt das Landsträsschen nach Libingen. In lockerer Folge sind ein paar alte Haupt- und Nebenbauten aufgereiht: ein Walmdachkubus als Auftakt, dann eine Remise und zwei Bauernhäuser. Äusserst schlicht fügt sich ein eingeschossiges Einfamilienhaus (vermutlich aus den 1970er-Jahren) in die Bautengruppe ein. Unterhalb des Strässchens rundet eine Käserei mit hofbildenden Wirtschaftsbauten den kleinen Ortsteil ab.

Die zum Teil noch gut erhaltenen Wohnhäuser bzw. Wohnteile von Mehrzweckbauten - alles verkleidete Holzkonstruktionen mit Giebedach, auch das ehemalige Schulhaus - stammen überwiegend aus dem 18. oder 19. Jahrhundert. Einzelne altertümliche Strickbauten dürften im Kern bis ins 17. Jahrhundert zurückgehen. Im Ort ist noch manch typisches Toggenburgerhaus anzutreffen, nämlich solche mit Klebedachfront, mehreren Fensterwagen und Firstkammer. Manch Holzhaus ist noch mit einem Holzschindelschirm bekleidet. Doch auch Eternitschindelschirme sind bereits auszumachen.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	
SG	01	Bütschwil	Kengelbach	3

Nachträge

**Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:**

- Kein weiterer Ausbau der ländlichen Wege und Strässchen.
- Bei allfälligen Renovationen der Holzhausfassaden traditionelle Materialien verwenden.
- Nur betrieblich notwendige landwirtschaftliche Nebenbauten zulassen.
- Pflege des inneren Wiesstücks und der Gärten als Teile der Ganzheit.
- Hochstämmige Obstbäume im Nahbereich pflegen und schützen.

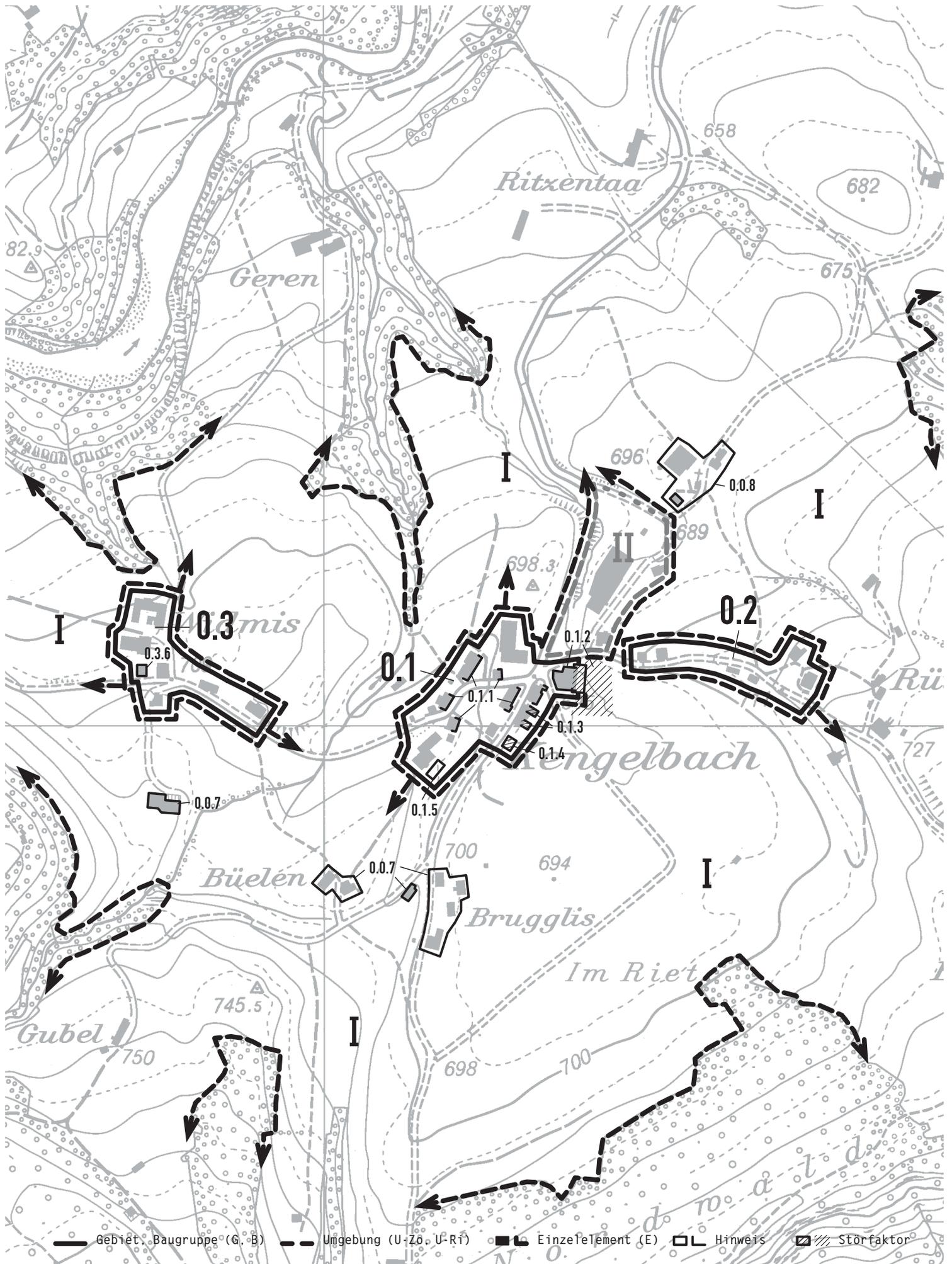


**Schützenswerte Bebauung** Gebiete (G), Baugruppen (B)  
**Umgebungen** Umgebungs-Zonen (U-Zo), Umgebungs-Richtungen (U-Ri)  
**Einzelelemente**

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
B	0.1	Kengelbach, Siedlungsschwerpunkt des dreiteiligen Bauernorts, vorab 18./19.Jh.	AB	X	/	X	A			1-5,7,12,14
B	0.2	Rüteli; lockerer, bäuerlicher Nebenast von Kengelbach, 18./19.Jh.	A	/	/	X	A			13
B	0.3	Widmis; lockere Reihung und Gruppierung von alten Höfen	A	/	X	/	A			9,10
U-Ri	I	Geländekessel, locker mit Obstbäumen bestandene Wies-/Weidelandschaft mit Einzelhöfen	a			X	a			6,8,10-13
U-Zo	II	Ortserweiterung, Sägerei und zwei neue Einfamilienhäuser, vorab 4.V.20.Jh.	b			X	b			-
	0.1.1	Charakteristische Giebel-/Trauffronten von Ein-/Mehrzweckbauten, ortsbildwirksam						o		3,5,7
	0.1.2	Schlichter Gewerbebau mit aufdringlicher Erweiterung und hässlichem Werkhof, 20.-A.21.Jh.						o	o	7
	0.1.3	Neuer, aus der Bautenreihe ausbrechender Hausteil und betonierte Terrasse, 4.V.20.Jh						o		-
	0.1.4	Auffälliges, 2-gesch. Einfamilienhaus, den wichtigen südöstl. Ortsrand verbauend, A.21.Jh.						o		-
	0.1.5	Neuer, flacher Wirtschaftsbau, leichte Konstruktion über Betonsockel						o		-
	0.3.6	Kleines verputztes Einfamilienhaus, in Gestalt und Material im bäuerlichen Ensemble leicht störend, 2.H.20.Jh.						o		10
	0.0.7	Einzelne Holzhäuser und Gehöfte mit Sichtbezug zu den Ortsteilen, 18./19.Jh.						o		8,11
	0.0.8	Kleine Hofgruppe mit einem hist. wertvollen Toggenburger Bauernhaus						o		-

**Kurzerläuterungen** (Ausführliche Definitionen zu den Kategorien und Symbolen siehe Erläuterungsblatt)

	<b>Aufnahmekategorie</b>	<b>Erhaltungsziel</b>	
Schützenswerte Bebauung	A - Ursprüngliche Substanz vorhanden	A - Erhalten der Substanz	X besondere (Qualität/Bedeutung)
	B - Ursprüngliche Struktur vorhanden	B - Erhalten der Struktur	/ gewisse (Qualität/Bedeutung)
	C - Unterschiedliche Bebauung mit ganzheitlichem Charakter	C - Erhalten des ganzheitlichen Charakters	E Schützenswertes Einzelelement
Umgebungen	a - Unerlässliche Umgebung	a - Erhalten der Beschaffenheit	o Hinweis (wichtiger Sachverhalt)
	b - Empfindliche Umgebung	b - Erhalten der Eigenschaften	o störend (Beeinträchtigung des Ortsbildes)



Gebiet, Baugruppe (G, B)   
  Umgebung (U-Zö, U-Ri)   
  EinzelElement (E)   
  Hinweis   
  Störfaktor



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

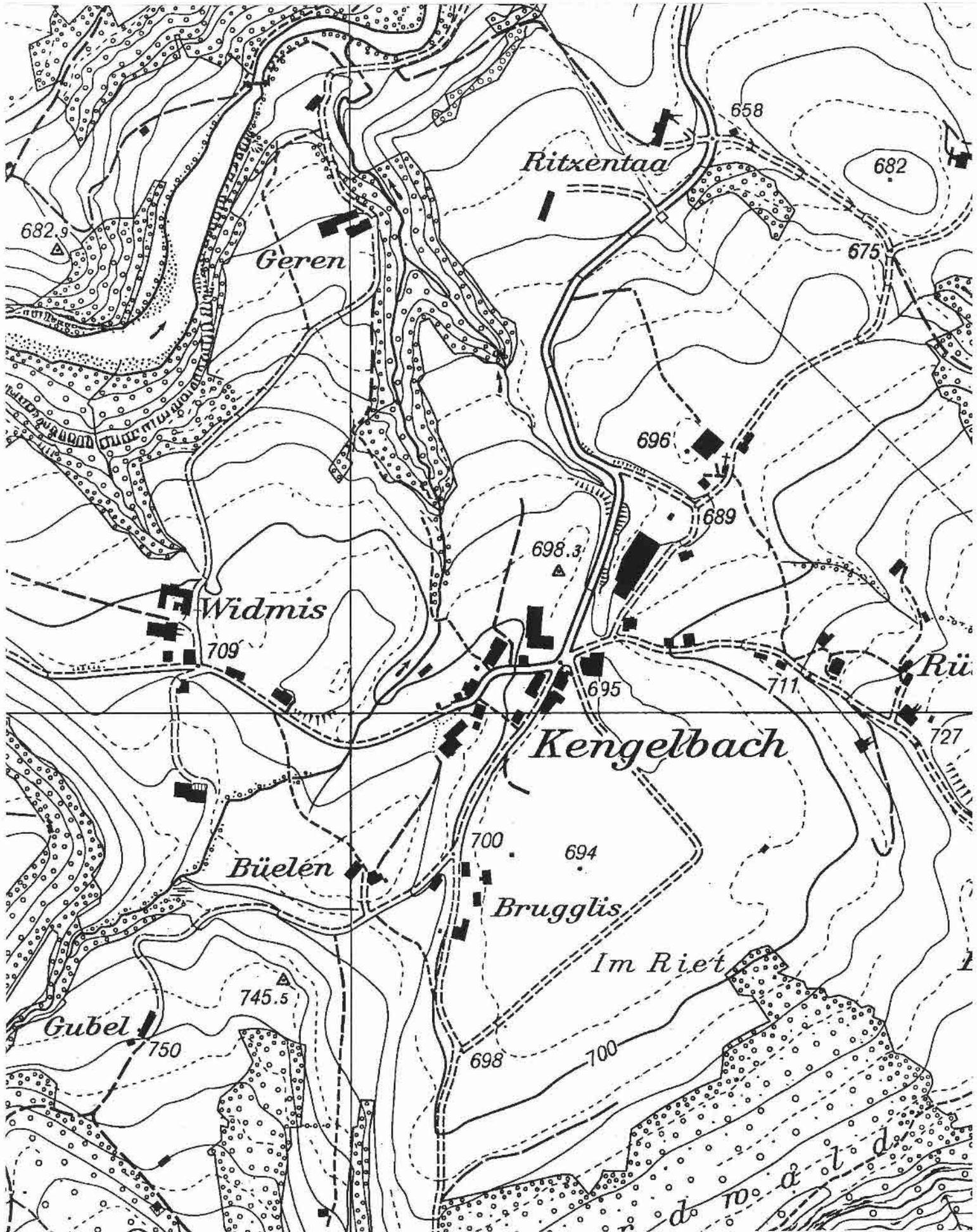
SG 01 Bütschwil

Kengelbach

2. Fassung

Plan 1 : 5000

Nachträge



**FP**

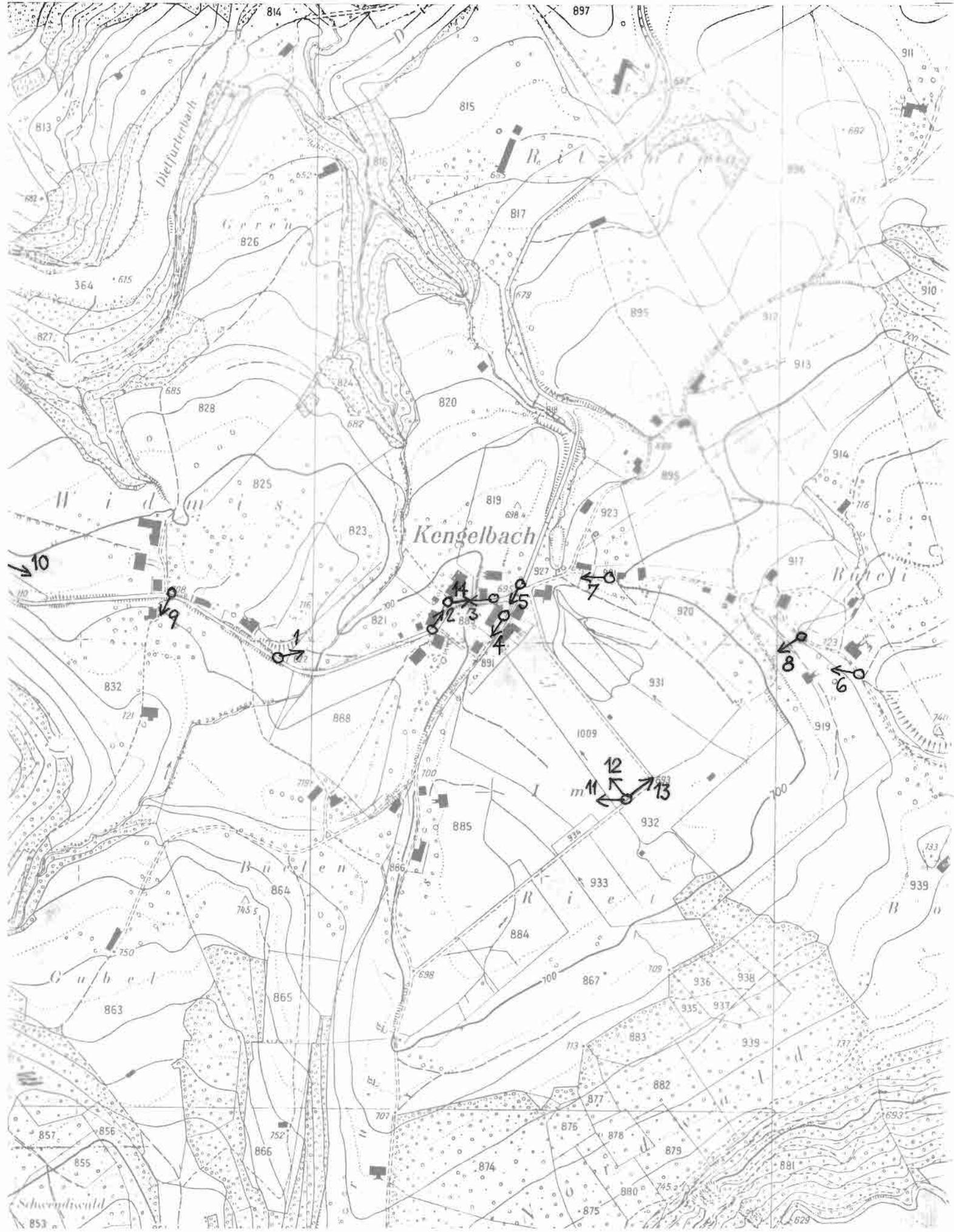
KT. BEZ. GEMEINDE

ORT

SG 1 Bütschwil

- Kengelbach

PLAN 1:5000



F

KT BEZ GEMEINDE

ORT

FILM NUMMER

SG

1

Bütschwil

- Kengelbach

FOTO

2603, 3013

09.1978



2603

1



7



13



2



3013

8



14



3



9



4



10



5



11



6



12



Kt. Bez. Gemeinde

SG 01 Bütschwil

Daten

2004

Nachträge

## ORTE

Bütschwil

Dietfurt

Kengelbach

\* Grämigen

\*\* Streusiedlungsbereich Alltogggenburg

Gemeinde

Bütschwil

Bezirk

Alltogggenburg

Kanton

St. Gallen

\* besucht, nicht aufgenommen \*\* Hinweis Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1093

## ORL – GEMEINDEDATEN

Einwohner	2000	3'550	Sektor 1	1980	14 %	1990	9 %	2000	7 %
Einwohner	1990	3'632	Sektor 2	1980	55 %	1990	39 %	2000	34 %
Einwohner	1980	3'423	Sektor 3	1980	31 %	1990	51 %	2000	47 %

Zuwachs 1990-2000 - 2.3 % Entwicklungsfaktor e = 0.92

Zuwachs 1980-1990 6.1 %

Zuwachs 1970-1980 4.7 % Altersstrukturfaktor a = 0.87

Schweizerischer Durchschnitt e=1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde 1990 bis 2000 über dem schweizerischen Durchschnitt

Schweizerischer Durchschnitt a=1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 2000 überaltert

## SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

## Auf Heimatschutzliste A/B

/

## Auf Kulturgüterverzeichnis nat./reg. Bedeutung

Reg.: Weisses Haus (17.Jh.)

## Im BMR

/

## Baudenkmäler unter Bundesschutz

Bütschwil. Schutzengelkapelle (Friedhofkapelle)

Bütschwil. Weisses Haus

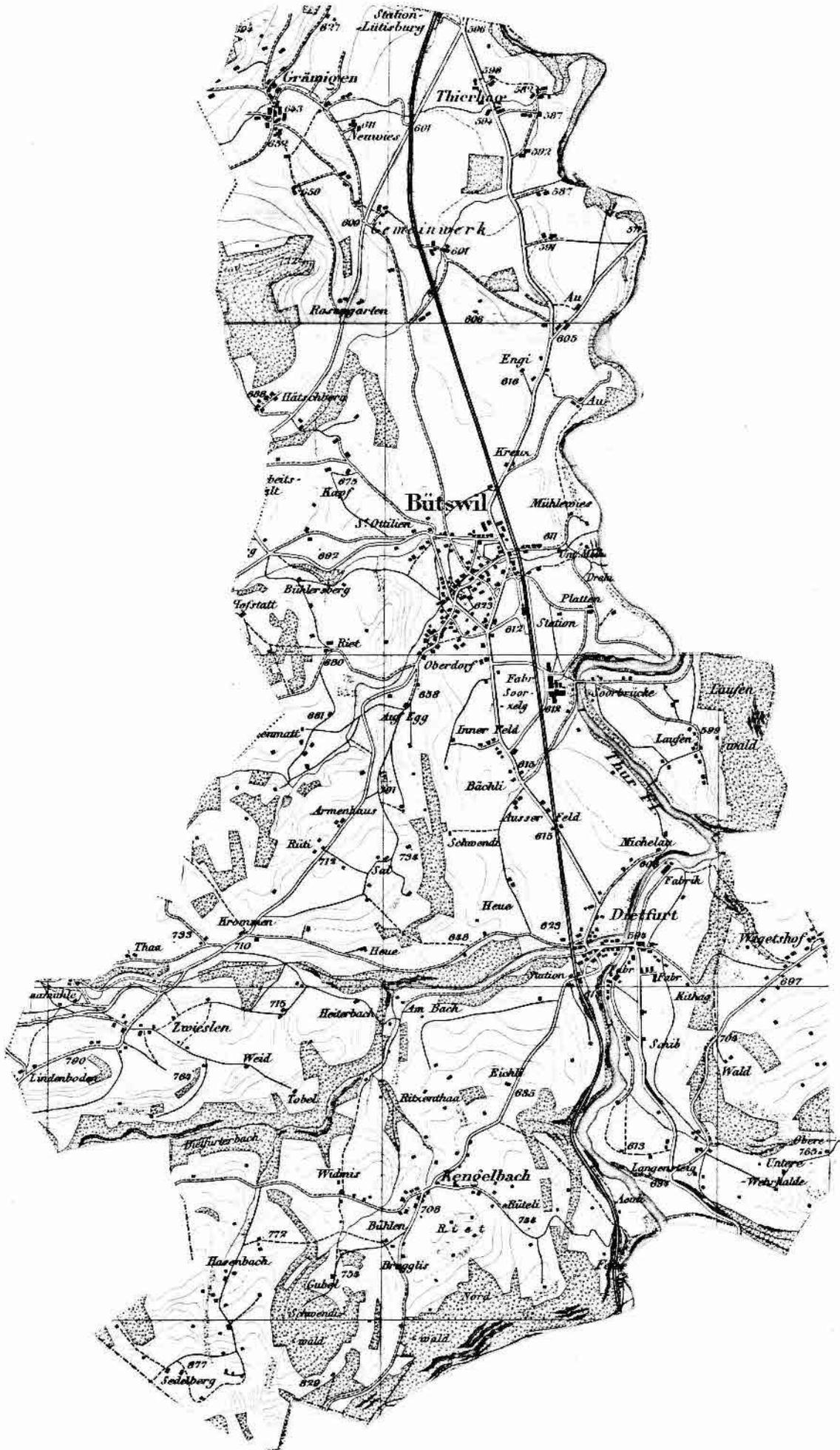
## Weitere Schutzverordnungen

BLN 1414 Thurlandschaft Lichtensteig-Schwarzenbach

BLN 1420 Hörnli-Bergland (Quellgebiete der Töss und Murg)

Kt. Gesamtplan Natur- und Heimatschutz

Auftraggeber  
AuftragnehmerBundesamt für Kultur, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern  
Büro für das ISOS, Limmatquai 24, 8001 Zürich  
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH





SG	01	Bütschwil
----	----	-----------

Karte	2004
-------	------

